

der Q. und dem Entwicklungsgrad des Verantwortungsbewußtseins, der Einstellung zur Arbeit sowie der politischen Reife eines Werktätigen. Es wird zwischen der vorhandenen Q. und der im Arbeitsprozeß effektiven Q. unterschieden. Die Erhöhung der Q. erfolgt durch die Qualifizierung. Die ständige Hebung der Q. der Werktätigen durch ihre planmäßige Qualifizierung ist ein spezifisches Entwicklungsgesetz im Sozialismus. Es erfordert die planmäßige, systematische Erhöhung des Wissens, der Fertigkeiten und Fähigkeiten aller Werktätigen, es erstreckt sich auf die Ausbildung der neu in den Arbeitsprozeß Eintretenden und auf die ->• Weiterbildung der bereits Arbeitenden. Der weitere Fortschritt der sozialistischen Gesellschaft, insbesondere die wissenschaftlich-technische Revolution, bedingt höhere Anforderungen an den Umfang und die Qualität der Fachkenntnisse; er erfordert die ständige Qualifizierung der Werktätigen.

#### Qualifizierung -> Weiterbildung

Qualität: 1. philosophisch: innere, wesentliche Bestimmtheit der Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse der objektiven Realität, die diesen ihre Selbständigkeit, Abgegrenztheit und Unmittelbarkeit sowie ihre relative Beständigkeit verleiht. Die Q. eines Gegenstandes ist nicht mit seinen Eigenschaften identisch. Alle Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse der objektiven Realität haben ihre besondere Q., es gibt keine qualitätslose Materie. Die Q. hat gleichzeitig absoluten und relativen Charakter. Da in der objektiven Realität keine qualitätslosen Gegenstände oder Erscheinungen existieren, hat die Q. absoluten Charakter; da sie je-

doch keine starre, ein für allemal gegebene Bestimmung der Gegenstände und Erscheinungen ist, sondern Veränderungen unterliegt, ist sie relativ. Der relative Charakter der Q. kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß ein und dieselbe Erscheinung in verschiedenen Beziehungen oder in verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung verschiedene Q. aufweisen kann. Die Q. der Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse ändert sich im Verlauf der Entwicklung gemäß dem dialektischen -> *Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative*. 2. ökonomisch: Gesamtheit der Erzeugniseigenschaften, die den Grad der Eignung eines Produktes für den vorgesehenen Verwendungszweck bestimmen. Die Q.s kennziffern verändern sich mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Objektiver Maßstab für die Q. ist der Weltstand vergleichbarer Produkte. In den Anstrengungen zur ständigen Erhöhung der Q. verknüpfen sich wissenschaftlich-technische eng mit politisch-ideologischen Fragen und mit Problemen der Leitung. Im ökonomischen System des Sozialismus fördern ökonomische Hebel (z. B. Lohnformen, die an Qualitätskennziffern gebunden werden, sowie Preiszuschläge und Preisabschläge) die Produktion von Erzeugnissen hoher Q. In der DDR ist das Deutsche Amt für Meßwesen und Warenprüfung (DAMW) das zentrale staatliche Organ für die Gütekontrolle. Alle wichtigen Erzeugnisse sind vorlagepflichtig und werden auf der Grundlage von Standards sowie anderen verbindlichen Güte- und Prüfvorschriften eingestuft (->• Gütezeichen).

Quantität: die meßbare äußere Bestimmtheit der Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse der